

DIE RICHTIGE FRAU AM RICHTIGEN ORT

// Die Verleihung des Hessischen Friedenspreises 2016 an Federica Mogherini

Am 19. Juli 2017 wurde Federica Mogherini, Hohe Vertreterin der EU für Außen- und Sicherheitspolitik, mit dem Hessischen Friedenspreis 2016 der Albert-Osswald-Stiftung ausgezeichnet. Der Preis wurde erstmals nicht in Wiesbaden verliehen, sondern in der Vertretung des Landes Hessens bei der EU in Brüssel. Ein passender Ort – hat Federica Mogherini doch mit ihrer erfolgreichen Vermittlungsarbeit für das Atomabkommen mit dem Iran bewiesen, wie wirkungsvoll europäische Außenpolitik sein kann. Wir präsentieren Auszüge aus den Reden bei der Verleihung vom Präsidenten des Hessischen Landtags, Norbert Kartmann, der Laudatorin sowie der Preisträgerin. Die vollständigen Reden finden Sie unter www.hsfk.de/friedenspreis-2016.



Federica Mogherini, Hohe Vertreterin der EU für Außen- und Sicherheitspolitik

© Horst Wagner/Hessischer Landtag, Kanzlei

Anerkennungen internationaler Friedensarbeit entwickelt. Dies liegt nicht an seiner relativ hohen Dotation – nein, gewiss nicht. Es liegt z. B. am Bewusstsein derer, die die Vorschläge für die Auswahl unterbreiten, und darüber hinaus an der Ernsthaftigkeit derjenigen, die letztlich entscheiden, wer Preisträger wird. Die Liste der Preisträgerinnen und Preisträger gibt Zeugnis von dieser Bedeutung und von der Seriosität des Preises. Sie, sehr geehrte Frau Mogherini, als unsere heutige Preisträgerin reihen sich würdig in diese Liste ein. Meine Damen und Herren, seien Sie sich bewusst, dass die Entscheidung für die Preisträgerin 2016 eine sehr bewusste und uns alle überzeugende Wahl war. Exzellenz, seien Sie versichert, dass unsere Entscheidung sowohl Ihrem erfolgreichen Engagement in einer außerordentlich bedrohlichen Konfliktsituation als auch Ihnen als Vertreterin Europas gilt.

...

Der Präsident des Hessischen Landtags, Norbert Kartmann, in seiner Rede:

...

Die heutige Preisverleihung ist auch ein Bekenntnis zum gemeinsamen Europa. Gerade aktuell benötigt Europa positive Bekenntnisse für seine innere Entwicklung und für seine äußere weltweite Bedeutung. Auch dieses Bekenntnis wollen wir mit der Verleihung dieses Hessischen Friedenspreises an Sie, Exzellenz, deutlich machen, und dies auch noch in der europäischen Hauptstadt Brüssel.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, der Hessische Friedenspreis hat sich in den über zwei Jahrzehnten seiner Existenz zu einer der bedeutendsten

Die Laudatorin, Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten Lucia Puttrich, in ihrer Rede:

...

Der Hessische Friedenspreis wird diesmal an eine Europäerin verliehen. In den vergangenen Jahren wurde er an viele Menschen verliehen, die nicht aus Europa stammen. Auch das passt in die Zeit: Er wird verliehen an eine Europäerin, die sich aus Europa heraus mit großem Engagement um den Frieden in der Welt verdient gemacht hat.

Am 14. Juli 2015 unterzeichneten die Europäische Union, vertreten durch die Hohe Vertreterin der Union für Außen- und Sicherheitspolitik, durch Sie, Frau



Norbert Kartmann, Präsident des Hessischen Landtags

© Horst Wagner/Hessischer Landtag, Kanzlei

Federica Mogherini, sowie Deutschland, Frankreich, Großbritannien, China, Russland, die USA und der Iran den Gemeinsamen Umfassenden Aktionsplan, den Aktionsplan, der auf über 100 Seiten zusammengefasst darstellt, wie der institutionelle Rahmen für die Begrenzung und Kontrolle des iranischen Atomprogramms aussehen soll.

Ich glaube, dass viele Menschen in der Welt an diesem Tag erleichtert waren. Sie waren erleichtert, weil sie wussten, dass damit ein wesentlicher Beitrag zum Frieden und zur Stabilität in der Welt geschaffen wurde, nicht nur in dieser Region. Die Menschen in der Welt wollen selbstverständlich am liebsten eine Welt ohne Waffen, vor allen Dingen eine Welt ohne Atomwaffen. Sehr geehrte Damen und Herren, dass dies gelang, ist Verdienst von Frau Mogherini. In unserem kurzen Gespräch haben Sie natürlich aus Bescheidenheit heraus gesagt: Es war Teamwork. – Sicher, es ist Teamwork. Aber ich sage gleichzeitig: Jedes Team braucht einen Kopf, braucht eine kluge Verhandlerin, die die entsprechenden Gespräche führt.

Ich glaube, dass gerade im Rahmen dieses wichtigen Abschlusses vielen überhaupt nicht bewusst gewesen ist, wie das zustande kam und welche zentrale Rolle Sie, Frau Mogherini, dort eingenommen haben. Auch das ist ein Grund, warum der Preis an Sie überreicht wird: um zu zeigen, welche wichtige Rolle Europa spielt, Sie als Kommissarin oder als Beauftragte, aber natürlich auch in diesem Bereich Europa.

Die Verhandlungen mit dem Iran liefen immerhin seit vielen Jahren. Über zwölf Jahre waren sie festgefahren. Es war eigentlich nicht absehbar, dass hier eine Lösung kommen würde. Man hat auf einen Durchbruch gehofft, aber eher an ein Scheitern geglaubt. In dieser Situation kamen Sie in die Verhandlungen, Frau Mogherini.

Was hat dazu beigetragen? Es muss diplomatisches Geschick gewesen sein – in einer Situation, die verfahren

erschien, die so verfahren erschien, dass schon Drohungen eines militärischen Einsatzes oder von Maßnahmen seitens der Vereinigten Staaten und Israel im Raum standen. Es war nicht klar, dass das diplomatisch gelöst werden kann. Es hätte auch sein können, dass es durch militärische Maßnahmen gelöst werden soll, soweit man in diesem Bereich dann von „lösen“ sprechen kann.

Sie haben dazu beigetragen, den Konflikt zu lösen und hier den Frieden zu erhalten. Sie haben bewiesen, dass Diplomatie stärker sein kann, als sich mit Waffen zu begegnen, und dass Diplomatie das richtige Mittel der Außenpolitik ist.

Viele fragen sich nun, wie Sie das gemacht haben. Sie müssen ein Gespür für die Lage gehabt haben, für die Schwierigkeit und auch dafür, dass die Situation so verfahren war. Was muss man tun, wenn Situationen verfahren sind und sich die Verhandlungsführer misstrauen? Man muss Vertrauen aufbauen. Auch das mag einfach klingen. Vertrauen zu verlieren geht schnell, Vertrauen aufzubauen ist sehr schwierig.

Ihnen ist es gelungen, Frau Mogherini, dass Ihnen die iranische Seite Vertrauen entgegengebracht hat. Es muss ein langer und schwieriger Weg gewesen sein. Wir bezeichnen es in der Tat schon als Meisterwerk der Diplomatie, dass es Ihnen gelungen ist, als Koordinatorin der Europäischen Union sowie für die weiteren verhandelnden Staaten als ehrliche Maklerin vom Iran akzeptiert zu werden. Das war wiederum die Grundlage für den erfolgreichen Abschluss. Sehr geehrte Frau Mogherini, dafür sind wir Ihnen zu Dank verpflichtet, aber vor allen Dingen haben Sie dafür unsere hohe Anerkennung.

....

Die Geschichte lehrt uns, dass die Werte der Freiheit und der Demokratie keine Selbstverständlichkeit darstellen. Mit Ihnen, Frau Mogherini, als Hohe Vertreterin der Union für Außen- und Sicherheitspolitik kann



Lucia Puttrich, Hessische Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten

© Horst Wagner/Hessischer Landtag, Kanzlei

dies gelingen. So wie Sie bei den Iran-Verhandlungen als die Richtige am richtigen Ort zur richtigen Zeit waren, so sind jetzt Sie die Richtige, um die europäische Verteidigung aufzubauen. Sie waren und sind ein Glücksfall für die Iran-Verhandlungen, und Sie sind auch ein Glücksfall für die Europäische Union in diesem Bereich.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, was wir für die Freiheit und für den Frieden für richtig halten, das drückt sich auch in der Verleihung eines Friedenspreises aus, des Friedenspreises, der heute an Sie überreicht wird. Er drückt aus, was wir für notwendig erachten, was wir für besonders dankenswert und lobenswert erachten. Aber der Hessische Friedenspreis ist auch ein Signal und eine Würdigung für Europa als erfolgreiches Friedensprojekt.

Mit Ihnen, sehr geehrte Frau Mogherini, ehren wir eine Frau, die für mutiges Engagement steht und mit klaren Worten und diplomatischem Geschick auch Position bezieht, um sich unbeirrbar für den Frieden einzusetzen. Dabei haben Sie Erfolg. Schritt für Schritt, unerschütterlich, unbeirrbar gehen Sie Ihren Weg und stehen für die Grundüberzeugung, Konflikte und Interessengegensätze friedlich zu lösen. Genau dies unterstreicht Ihre Arbeit für den Frieden in der Welt, und genau das passt in besonderer Weise zum Hessischen Friedenspreis.

....

Uns alle miteinander einen vor allem die europäischen Werte. Die Geschichte lehrt uns, dass der Wert der Freiheit und die Grundwerte der Demokratie keine Selbstverständlichkeit darstellen und dass man sich täglich für Frieden einsetzen muss. Das vereinte Europa bedeutet seit 60 Jahren Frieden, Freiheit und Wohlstand, und dafür müssen wir mutig und entschlossen weiter kämpfen.

Zwar wurde die europäische Einigung vor 60 Jahren besonders auf dem Feld der Wirtschaft gegründet und unterstützt, aber ihr eigentlicher Motor ist und bleibt

der innige Wunsch, Frieden unter den Menschen in den Ländern Europas zu bewahren. Als ein solches Friedensprojekt müssen wir die Europäische Union auch weiterhin verstehen.

Sie, sehr geehrte Frau Mogherini, stehen für einen erfolgreichen Einsatz der Europäischen Union für den Frieden in der Welt und dafür, dass die EU eine Zukunft hat. Ihre Ziele haben Sie stets fest im Blick, und Sie arbeiten mit großem Engagement daran. Dafür gebühren Ihnen unser Dank und unsere besondere Anerkennung, unsere Hochachtung und unser Respekt.

Federica Mogherini, Hohe Vertreterin der EU für Außen- und Sicherheitspolitik in ihrer Dankesrede:

....

Zwei Jahre nach der Unterzeichnung dieses Abkommens mit dem Iran leben wir auf der weltpolitischen Bühne in einer anderen Atmosphäre. In dieser Phase diesen Preis zu bekommen, hat eine sehr große Bedeutung. Es ist nicht immer einfach, hier den Geist der kol-

Der Hessische Friedenspreis

Der Hessische Friedenspreis wurde am 16. Oktober 1993 vom ehemaligen Hessischen Ministerpräsidenten Albert Osswald und der von ihm begründeten Stiftung ins Leben gerufen. Er ist mit 25 000 Euro dotiert und wird seit 1994 in der Regel jährlich verliehen.

Der Preis wird international vergeben und zeichnet Menschen aus, die sich um die Völkerverständigung und um den Frieden verdient gemacht haben. Die Auswahl obliegt dem Kuratorium Hessischer Friedenspreis.



lektiven Verantwortung zu finden oder zu fördern, der die Vereinbarung mit dem Iran ermöglicht hat.

Man braucht Geduld, um Win-win-Situationen zu schaffen, Beharrlichkeit, wie Sie gesagt haben, manchmal auch Sturheit. Sehr, sehr viel Kraft ist ebenfalls erforderlich. Viele haben damals versucht, unilaterale Aktionen zu unternehmen, Abkürzungen zu finden. Alle wollen ihre Stärke demonstrieren und nicht ihre Weisheit – als ob das nicht das Gleiche wäre, als ob Weisheit nicht die größte Stärke wäre, die man zeigen kann, die am schwierigsten zu erlangende Stärke, die am schwierigsten zu erhaltende Stärke und die am schwierigsten zu teilende Stärke. Wir leben in Zeiten der Konfusion. Viele glauben, dass schwierige Zeiten wie unsere harte und starke Männer erfordern – man spricht immer von Männern – und dass Starksein bedeutet, dass man hart sein muss, dass man allein agieren muss.

Ich glaube, dass der europäische Weg uns allen gezeigt hat, dass man stark und kooperativ sein kann und dass die Stärke darin liegt, wie sehr es einem gelingt, kooperativ zu sein. Sie können vielleicht stark sein und gleichzeitig weich, ohne diese Härte, sondern mit einem Lächeln. Für meine geduldige Arbeit bei der Lösungsfindung, bei der Suche nach kooperativen Lösungen ist viel, viel mehr Kraft nötig, als Sie sich vielleicht vorstellen können.

Für diejenigen von uns, die an den Verhandlungen zum iranischen Nuklearprogramm teilgenommen haben, ist vollkommen klar, dass Frieden und Sicherheit ein kollektives Engagement sind. Wir hätten keine Einigung erreichen können, wenn nicht alle dazu beigetragen hätten, die Europäische Union, Iran und die anderen sechs Mächte am Tisch. Ich sage das nicht aus Bescheidenheit; ich bin zutiefst davon überzeugt: Frieden ist eine kollektive, kooperative Verantwortung. Anders kann Frieden nicht erreicht werden. So verstehen wir Europäer Frieden und Sicherheit. Ich glaube, dass auch Sie den Frieden so sehen und verstehen; sonst hätten Sie

nicht dieses starke politische Signal gesetzt, das Sie heute mit Ihren weisen Worten senden.

Dieser Preis ist oft Verhandlern verliehen worden, die hart gearbeitet haben, um dies zu ermöglichen. Ich möchte die erste Person anführen, die diesen Preis 1994 erhalten hat. Das war direkt nach dem Oslo-Abkommen. Aber dieser Preis ging nicht an eine der berühmten Personen, die sich auf dem Rasen des Weißen Hauses die Hände geschüttelt haben. Ich glaube, der Preis ging an Marianne Heiberg, eine norwegische Forscherin, die eine sehr wichtige Rolle bei den Gesprächen gespielt hat, die zu dem Abkommen geführt haben. Natürlich braucht man den Mut von politischen Führern, in diesem Fall Rabin, Peres und Arafat. Aber man braucht eben auch den Mut und die Geduld vieler Menschen wie Marianne Heiberg, die im Hintergrund harte Arbeit leisten. Frieden ist immer das Ergebnis von Teamwork, von kollektiven Anstrengungen.

Auch bei den Nuklearverhandlungen mit dem Iran handelt es sich um eine solche kollektive Anstrengung. Ohne die Weisheit, die politische Führungsstärke und den großen Mut der Minister, die zusammen am Tisch saßen, und ihrer Präsidenten, Ministerpräsidenten und Kanzler hätte man das nicht erreichen können. Ich möchte einem der Minister, der damals mit am Tisch saß und heute der Bundespräsident Deutschlands ist, Frank-Walter Steinmeier, danken, der so viel Weisheit, Führungsstärke und auch das Maß an Freundschaft gezeigt hat, mit dem sich in schwierigen Zeiten leichter Vertrauen aufbauen lässt.

Das Ergebnis dieser kollektiven, kooperativen Arbeit war ein guter Deal, ein starker Deal, geschaffen, um auch langfristig zu bestehen. Denn man braucht ein solches Abkommen, einen solchen Deal, wenn es kein Vertrauen gibt; sonst müsste man das nicht schriftlich festlegen. Wir haben dieses Abkommen so gestaltet, dass es dauerhaft Bestand haben kann, auch in schwierigen Zeiten und unter wechselnden Regierungen.

Dieser Deal wäre nicht möglich gewesen ohne die Teams, die diese Minister begleitet haben, und unser Team, das Team der Europäischen Union, ohne die Arbeit meiner Vorgänger Javier Solana und Catherine Ashton. Es hätte auch nicht gelingen können ohne die zahlreichen Mitglieder unseres Teams im Hintergrund, hervorragende Experten, hauptsächlich Frauen, wie z. B. Helga Schmid, ein Team, das tatsächlich die mehr als 100 Seiten voller komplizierter technischer Details geschrieben haben, die diese Vereinbarung bilden und dafür sorgen sollen, dass sie von Dauer sein kann – eine Vereinbarung, die auf Nachweisen und nicht auf Wohlwollen basiert und auf deren Grundlage alle für jeden Verstoß zur Verantwortung gezogen werden können, Iran zuallererst, aber nicht nur der Iran, sondern alle beteiligten Parteien. Schon übermorgen, am Freitag, werden wir in Wien

erneut zusammenkommen, alle Parteien, zu unserer regelmäßigen Sitzung der Gemeinsamen Kommission, die die Umsetzung dieses Abkommens genau analysiert und betrachtet. In diesen zwei Jahren hat die Internationale Atomenergie-Organisation sechsmal – nicht nur einmal, sechsmal – die volle Umsetzung der Bestimmungen dieser Vereinbarung bestätigt. Es ist also ein starker Deal, der von Dauer sein wird.

Es gibt einen weiteren Grund, warum diese Kollektivarbeit diesen Deal so stark gemacht hat. Denn diese Vereinbarung gehört nicht nur den Partnern, die sie erarbeitet und ermöglicht haben. Diese Vereinbarung gehört nicht nur einem oder zwei Staaten, sondern sie gehört der gesamten internationalen Gemeinschaft. Sie wurde unterstützt vom UN-Sicherheitsrat, und sie hat, wie Sie zu Recht gesagt haben, Frau Ministerin, die Region und die ganze Welt sicherer gemacht. Sie

Hessischer Friedenspreis 2016 für Federica Mogherini, Hohe Vertreterin der EU für Außen- und Sicherheitspolitik



Das Kuratorium Hessischer Friedenspreis der Albert Osswald-Stiftung würdigt damit die Verdienste von Frau Mogherini um den Abschluss des Atomabkommens mit dem Iran und ihren damit geleisteten Beitrag zur Sicherung des Friedens.

Frau Federica Mogherini wird mit dem Hessischen Friedenspreis für ihren Einsatz für die Lösung des Streits um das iranische Atomprogramm und ihren damit geleisteten Beitrag zur Sicherung des Friedens ausgezeichnet.

Unter der Leitung von Frau Mogherini gelang der Durchbruch in dem über zwölf Jahre andauernden Konflikt um das iranische Atomprogramm. Die Bedeutung des Akti-

onsplans für Frieden und Stabilität über die Region hinaus kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Durch den Verhandlungserfolg konnte eine mehrfach durch die USA und Israel angedrohte „militärische Lösung“ des Atomstreits – mit unabsehbaren Konsequenzen für die Region – abgewendet werden. Schließlich belegt der Verhandlungserfolg, dass die Diplomatie nach wie vor als Mittel zur Lösung von Konflikten taugt.

Frau Mogherini gelang das Kunststück, gleichzeitig als Koordinatorin der EU sowie der weiteren verhandelnden Staaten und als ehrliche Maklerin („honest broker“) in Erscheinung zu treten und die Verhandlungen so geschickt und erfolgreich zum Abschluss zu führen. Die vermittelnde Rolle von Frau Mogherini während der Schlussverhandlungen wurde von Teilnehmern besonders erwähnt.

Neben der friedenspolitischen Leistung sollen mit der Verleihung des Friedenspreises auch die Verdienste von Frau Mogherini um die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union hervorgehoben werden. Es ist der bislang größte Erfolg der EU auf der weltpolitischen Bühne. Nicht nur wegen ihres Amtes gebührt Frau Mogherini die Anerkennung der Weltgemeinschaft, einen entscheidenden Beitrag zum Frieden im Jahr 2015 geleistet zu haben. Für ihr außerordentliches Verhandlungsgeschick und ihr unermüdliches Engagement für den Frieden hat das Kuratorium Hessischer Friedenspreis Frau Federica Mogherini den Hessischen Friedenspreis 2016 zuerkannt.

(Originaltext der Urkunde)



© Horst Wagner/Hessischer Landtag, Kanzlei

Das Kuratorium Hessischer Friedenspreis

- **Professor Dr. Michael Brzoska**
Wissenschaftlicher Direktor des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH)
- **Professor Dr. Nicole Deitelhoff**
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Leibniz-Instituts Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK)
- **Heike Habermann**
Vizepräsidentin des Hessischen Landtags
- **Norbert Kartmann**
Präsident des Hessischen Landtags
- **Karl Starzacher**
Vorsitzender des Kuratoriums Hessischer Friedenspreis, Staatsminister a. D., Landtagspräsident a. D.
- **Peter von Unruh**
Direktor beim Hessischen Landtag
- **PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner**
Institut für interdisziplinäre Forschung, Heidelberg
- **Veronika Winterstein**
Vizepräsidentin des Hessischen Landtages a. D.

Das Kuratorium bestimmt jährlich die Preisträgerin bzw. den Preisträger „auf der Grundlage der Empfehlungen der HSKF“, wie der Hessische Landtagspräsident Norbert Kartmann in seiner Rede formulierte.

begrenzte das Risiko eines neuen und noch verheerenderen Konflikts und eröffnete neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit in der Region und über die Region hinaus. Diese Vereinbarung mit dem Iran gehört all denen, die nun in größerer Sicherheit leben, dank der vollständigen Umsetzung dieser Vereinbarung. Sie ist, wie gesagt, ein Besitzstand der gesamten internationalen Gemeinschaft, der gesamten Weltbevölkerung. In Wien haben wir Sicherheit durch Kooperation erreicht. Wir schaffen Frieden mit Multilateralismus. Das ist die Berufung der Europäischen Union. Wir sind eine kooperative Kraft für Frieden und Sicherheit. Wir haben eine lange Geschichte der Gewalt hinter uns, die uns gezeigt hat, dass unseren nationalen Interessen viel besser gedient ist durch die Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn. Das ist die Stärke der Europäischen Union.

Wir wissen, dass die Schaffung von Frieden, die Schaffung von Business – denn wirtschaftliche Zusammenarbeit war ja die Grundlage der Europäischen Union – für unsere Bürger viel besser, viel praktischer sind als Krieg. Das ist eine einfache und grundlegende Wahrheit, die viele politische Führer oft vergessen. Wir haben in Europa gelernt, dass militärische Macht manchmal notwendig ist. Deswegen arbeiten wir in den letzten Monaten so hart daran, die europäischen Kapazitäten in der Verteidigung zu stärken. Aber wir wissen auch, dass militärische Macht alleine nie ausreichend ist. Dank unserer Geschichte haben wir verstanden, dass kooperative Win-win-Lösungen immer schwierig sind, selbst innerhalb der Union, dass sie manchmal nur schwer und schmerzhaft zu erreichen sind; aber das Ergebnis ist immer besser, stärker und nachhaltiger. Das ist der europäische Weg zu Frieden und Sicherheit. Darauf, denke ich, können wir stolz sein.

Die heutige Welt braucht eine kooperative Kraft für den Frieden. Darum ist aus meiner Sicht die Europäische Union wichtiger als jemals zuvor in der Geschichte. Die Probleme, die auf uns zukommen, werden immer schwieriger, sind immer schwerer zu bewältigen, und die Machtkämpfe werden gewaltsamer. Und statt angesichts dessen in unsere multilateralen Institutionen zu investieren, sie zu unterstützen, sprechen einige davon, sich aus den Institutionen zurückzuziehen, beginnend mit den Vereinten Nationen. Statt die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit zu nutzen, stellen einige die internationalen Regeln infrage, die wir mit so viel Mühe im letzten Jahrhundert und in den letzten Jahren aufgebaut haben. Aber wenn ich mir die Krisen in unserer Welt ansehe, sei es Nordkorea, sei es Syrien, dann ist vollkommen klar, dass es keine unilateralen Lösungen geben kann, dass es keine militärischen Lösungen geben kann und dass nur internationale Kooperation Sicherheit und Frieden für unsere Bürger bringen kann.



Norbert Kartmann, Lucia Puttrich, Federica Mogherini und Karl Starzacher, Vorsitzender des Kuratoriums Hessischer Friedenspreis und Staatsminister a. D. © Horst Wagner/Hessischer Landtag, Kanzlei

Zu Syrien. Über sechs Jahre Krieg sollten bei jedem zu der Erkenntnis geführt haben, dass man eine regionale, nationale und globale Vereinbarung braucht, um Friedensergebnisse zu erreichen. Wir haben es schon erlebt: Wenn globale Mächte ohne regionale Unterstützung einen Waffenstillstand vereinbaren, funktioniert es nicht. Lokale Waffenstillstände ohne die internationale Unterstützung waren immer nur von kurzer Dauer. Heute ist es unsere Aufgabe, die Vereinbarung über Deeskalierungszonen in Syrien in eine nationale Waffenruhe zu überführen und den politischen Rahmen zu schaffen, um die Gespräche in Genf unter der Federführung der UN voranzubringen. Dies können wir nur erreichen, wenn wir kooperativ und gemeinsam anfasen, um die Arbeit der Vereinten Nationen in Genf zu unterstützen.

Wir können verschiedene Initiativen und Formate nutzen. Ich bin nicht immer begeistert davon, wer da am Tisch sitzt, wenn wir die Pressefotos machen. Aber wichtig ist, dass alle diese Fotogelegenheiten, alle Gespräche, alle Anstrengungen auf dasselbe Ziel hinauslaufen. Das ist immer die Richtschnur unserer politischen Arbeit in der Europäischen Union gewesen, unserer Arbeit für Syrien und die Syrer.

Sie haben freundlicherweise an unser Wirken in diese Richtung erinnert. Wir sind nicht nur der Hauptgeldgeber bzw. der Hauptspender für die unmittelbaren Bedürfnisse der Syrer innerhalb und außerhalb Syriens. Wir haben auch immer all unsere Ressourcen im Dienste des Friedens und der Menschen eingesetzt, unsere diplomatischen Initiativen und unsere gemeinsame Organisation. Mehr als 80 Nationen und internationale Organisationen haben sich vor einigen Monaten in Brüssel getroffen, um ein starkes Signal zu senden und zusammenzuarbeiten, auch beim Wiederaufbau Syriens, sobald eine politische Einigung erreicht wurde. Der Weg zum Frieden kann lang sein, und diese Arbeit kann auch manchmal sehr frustrierend sein. Aber selbst

in schwierigen Zeiten ist es wichtig, die Hoffnung zu bewahren, dass Frieden immer möglich ist.

Wie macht man solche Vereinbarungen möglich? Das ist eine Frage, die Sie gestellt haben. Ich glaube, dass man zuallererst die Risiken akzeptieren und eingehen muss. Natürlich kann es einen Fehlschlag geben. Aber wenn Sie aufgeben, bevor Sie es überhaupt versucht haben, ist dies das größte Versagen.

Außerdem geht es darum, gemeinsame Interessen zu identifizieren und hervorzuheben. Das ist eine der goldenen Regeln, auch innerhalb der Europäischen Union. Es liegt immer ein Mehrwert darin, eine Einigung zu finden und zusammen zu handeln. Aber ich glaube, das wahre Schlüsselement, um diese Verhandlungsergebnisse zu erzielen, ist immer, daran zu glauben, dass es möglich ist. Wenn man selbst nicht daran glaubt, dass es ein gutes Verhandlungsergebnis geben kann, dann wird es sehr schwierig sein, irgendeine Form von Ergebnis zu erreichen.

Diese Hoffnung, dieses Bewusstsein aufrechtzuerhalten, dass Wandel selbst unter den schwierigsten Umständen möglich ist und dass diese schwierigen Umstände sich an einem bestimmten Punkt ändern können, ist meiner Ansicht nach auch die Grundlage für das Nuklearabkommen, das wir mit dem Iran erreicht haben.

Wie Sie es angesprochen haben, haben wir nach zwölf Jahren schwieriger Verhandlungen, die oft festgefahren und von erbitterter Konfrontation gekennzeichnet waren, diese Vereinbarung mit dem Iran erreicht. Ich habe eben angesprochen, dass wir mit einem Lächeln Stärke zeigen können, auch wenn uns manchmal nicht nach Lächeln zumute ist. Aber wir haben das Ziel erreicht, nach zwölf Jahren, und wir haben allen Skeptiker bewiesen, dass sie unrecht hatten. Ich erinnere mich sehr gut daran, dass damals viele gesagt haben, das wird niemals gelingen. Als wir die Vereinbarung erreicht haben, haben sie uns gesagt, sie wird

niemals umgesetzt werden. Dann, als sie sechs Monate später umgesetzt worden war, hat man uns gesagt, das wird niemals andauern. Jetzt dauert es schon seit zwei Jahren an, ist sechsmal geprüft worden und wird komplett umgesetzt. Das heißt: Ja, positive Dinge können geschehen.

Dieses Jahr haben wir andere Beispiele positiven Wandels. Denken Sie an Kolumbien. Nach einem halben Jahrhundert des Konflikts hat man dort den Frieden wieder gefunden. Es war ein schwieriger Weg zum Frieden, aber ein möglicher Weg. Denken Sie an einen Ort, der näher bei uns liegt: Vor einigen Monaten war ich in Mitrovica im Kosovo und bin dort über eine Brücke gegangen, die die zwei Teile der Stadt und damit die serbisch-kosovarischen Gebiete endlich wieder miteinander verbindet. All diese Geschichten und viele andere handeln davon, Frieden aufzubauen, Stück für Stück, Stein für Stein. Jedes Mal spielt die Europäische Union eine wichtige Rolle als Mittler, als Unterhändler, als kooperative Kraft für den Frieden.

Wir alle wünschen uns, in anderen Zeiten, in friedvolleren und ruhigeren Zeiten zu leben. Aber wir können uns leider nicht aussuchen, in welchen Zeiten wir leben, selbst wenn die Generationen vor uns noch schwierigere Zeiten in Europa erlebt haben und wir das nie vergessen dürfen. Ich habe das besondere Glück, die Europäische Union auch von außen, durch die Augen unserer Partner in der Welt sehen zu können. Mich bedrückt es sehr, wenn ich sehe, dass die anderen die Stärke Europas erkennen und unsere eigenen Bürger diese Stärke manchmal vergessen. Von Chile über Japan und Addis Abeba bis nach Kanada – die Menschen schauen nach Europa und sagen: Ihr habt den größten Markt der Welt, die zweitgrößte Wirtschaft der Welt; Europa ist der Ort, wo Menschenrechte und insbesondere die sozialen Rechte am besten geschützt sind. Europa ist das erfolgreichste Friedensprojekt der Geschichte und der Menschheit. Also, was ist los mit euch?

Es gibt zahlreiche Probleme. Und auch hier ist ein Wandel möglich. Aber ich glaube, manchmal sind wir uns einfach nicht bewusst, wie viel Glück wir haben und wie erfolgreich wir beim Aufbau Europas gewesen sind. Wenn man das von außen betrachtet, wird einem einfach deutlicher bewusst, wie gut die Europäische Union ist.

Wir können und müssen viel ändern, um sie zu verbessern; das stimmt. Die Zeiten sind nicht einfach; das stimmt ebenfalls. Die Unberechenbarkeit und Unsicherheit der Lage in der Welt hat ein nie da gewesenes Ausmaß erreicht. Aber wie ich schon sagte: Wir können uns nicht aussuchen, in welchen Zeiten wir leben. Aber wir können uns entscheiden, zu handeln, um die Umstände unserer Zeit zu verbessern – gemeinsam mit denen, die unsere Werte und Prinzipien und unseren Wunsch nach Frieden teilen.

Aus diesem Grunde habe ich mich dazu entschlossen, diesen Preis, den Sie mir heute verliehen haben, an die Young Leaders' Academy, YaLa, zu stiften, eine Gruppe junger Israelis, Palästinenser und Araber, die versuchen, ihre Zeiten, unsere Zeiten zu ändern und konkret gemeinsam Frieden durch Dialog und Kooperation in ihrer Region, in ihrem alltäglichen Leben aufzubauen. Die erste Verleihung dieses Preises feierte das Oslo-Abkommen. Darum möchte ich meinen Preis diesen jungen Menschen – Männern und Frauen – stiften, die versucht haben, Oslo zu retten, indem sie das Versprechen von Oslo in die Realität umgesetzt haben. Präsident Peres hat gesagt: „Die Zukunft erfordert Glauben, denn die Zukunft muss gebaut werden. Man kann sie nicht erben.“ Wir haben keine friedliche Welt geerbt, aber wir können versuchen, eine viel friedlichere Welt gemeinsam aufzubauen, als kooperative Kraft für den Frieden, mit Mut, Stärke und der Weisheit Europas. – Vielen Dank.

PRIF SPOTLIGHT

Das Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) ist das größte Friedensforschungsinstitut in Deutschland. Die HSFK analysiert die Ursachen gewaltsamer internationaler und innerer Konflikte, erforscht die Bedingungen des Friedens und arbeitet daran, den Friedensgedanken zu verbreiten.

V.i.S.d.P.: Karin Hammer, Redakteurin an der HSFK, Baseler Straße 27–31, 60329 Frankfurt am Main, Telefon (069) 959104-0, E-Mail: info@hsfk.de, Internet: www.hsfk.de.

Design: Anja Feix · Layout: HSFK · Druck: Druckerei Spiegler



Textlizenz: Creative Commons (Namensnennung/Keine Bearbeitungen/4.0 International). Die verwendeten Bilder unterliegen eigenen Lizenzbedingungen.